

Strohüte für Herren und Knaben in allen Formen, in allen Preislagen. S. Weiss.

4. Deutscher Kaiserpreis-Wettfingen.

(Telegr. Bericht.) Frankfurt a. M., 5. Mai.

Mit mächtigen Afforden hat am heutigen Montag der IV. Wettstreit deutscher Männergesangsvereine um den von Kaiser Wilhelm II. gestifteten Kaiserpreis in der Bank- und Handelsmetropole am Main eingeleitet, nachdem bereits am gestrigen Sonntag eine öffentliche Hauptprobe zum

Begrüßungskonzert der Frankfurter Sängere

stattgefunden hatte, mit welchem am heutigen Abend das Fest offiziell begann. Leider begünstigt nicht wie in früheren Jahren ein wolkenloser Frühlingshimmel die Veranstaltung; vielmehr regnet es seit Tagen leise, aber einbringlich, so daß die Würte rings auf dem Festplatz betrüblich dreinschauen, trotzdem in der Feststube bereits einhundertfünfzig der Zuhörer ca. 15.000 Gesangsvereine aus dem ganzen Deutschen Reich eingetroffen sind. Damit ist Frankfurt wiederum das Zentrum des deutschen Männergesanges geworden, zu dem der Kaiser die Stadt gern ausgewählt sehen möchte. Der Pflege des deutschen Volksliedes gilt auch diesmal der friedliche, Sängereifer, an den Ufern des Main, zu dem sich 41 deutsche Männergesangsvereine mit insgesamt 8486 Mitglidern eingefunden haben. Vier ist darüber getritten worden, ob es angeht, eine Veranstaltung von so allgemeiner nationaler Bedeutung stets hier im Südwesten des Reiches vor sich gehen zu lassen, wofür die Reize vielen Männergesangsvereinen, vor allem des deutschen Ostens, unerwähntlich erscheint. Allein schließlich hat doch Frankfurt den Sieg davongetragen, nachdem es seinem früheren rühmigen Oberbürgermeister, dem Herrenhausmitglied Dr. Widies, gelungen war, eine prächtige

Festhalle

für diesen Zweck errichten zu lassen. Der von Professor von Thieler (München) entworfene Bau macht einen überaus großartigen Eindruck. Er ist auch architektonisch sehr bemerkenswert und hat von der Stadt Frankfurt schon über 6 Millionen Mark an Aufwendungen erfordert. Der Innentraum der riesigen Halle ist 11 1/2 Meter lang und 67 1/2 Meter breit. Der Erdgeschoßboden umfaßt nahezu 6000 Quadratmeter. Zwischen den Säulen des Eingangsraumbaus erstreckt sich der kostbare Kaiserpavillon, der dem Kaiser und seinem Gefolge während der Feste zum Aufenthalt dienen wird. Für das Kaiserpaar insbesondere sind zwei kleine intime Salons geschaffen, die eine wundervolle Inneneinrichtung aufweisen. Ueber der Kaiserloge erstreckt sich ein Purpurbaldachin, der in einer Krone endigt. Die Kaiserloge selbst bietet einen prächtvollen umfassenen Ausblick auf den ganzen gewaltigen Festplatz, der inzwischen durch Ein- und Umbauten eine wesentlich intimere und für die Musik günstigere Ausgestaltung erfahren hat. Die Stühle für das Publikum liegen zu ebener Erde und den ersten und zweiten Rang der Halle. Für die Logen im ersten Rang sind Preise bis zu 3000 Mark und darüber beim Verkauf der Plätze an die Mitglieder der alten Frankfurter Patriergeschlechter erzielt worden. Für die Musiker und Sänger ist ein besonderes Podium zu ebener Erde geschaffen worden, das der Kaiserloge gerade gegenüber liegt. Auf diesem werden nach dem heutigen Begrüßungskonzert von morgen früh ab bis zum Donnerstag die auswärtigen Männergesangsvereine zu den Wettfingen antreten, und zwar am Dienstag 18, am Mittwoch 17 und am Donnerstag 16 Vereine.

Für die Sänger ist eine besondere Unterkunftsstätte gebauet worden, von der aus sie durch einen gedeckten Gang unmittelbar auf das Podium gelangen. Zu Ehren der Sänger ist heute ganz Frankfurt in ein Flaggenmeer getaucht. Namentlich der Bahnhofsvorplatz, die zur Festhalle führende Höhenstrasse, die Kaiserstrasse und die altertümliche Hauptverkehrsader Frankfurts, „Die Zeit“, haben einen sehr vornehmen und einheitlichen Schmuck erhalten. Mehrwältig schön ist der Einzug zur Festhalle für den Kaiser mit kostbaren Blumen und Pflanzenarrangements hergerichtet worden. Auch für die Presse ist seitens der Frankfurter Journalisten vortrefflich gesorgt.

Die teilnehmenden Vereine.

Nicht weniger als 28 Vereine kommen aus Rheinland und Westfalen, ferner zwei aus dem bayerischen Rheinpfalz, je einer aus Baden und Hessen, der Magdeburger Männer-

chor, die beiden Erfurter und der Mühlhauser Verein, also vier aus der Provinz Sachsen, drei aus Berlin, einer aus Potsdam und nur einer aus dem deutschen Osten, nämlich der Pöfener Lehrergesangsverein. Es fehlen also das Königreich Bayern rechts des Rheins vollkommen, ebenso Württemberg und das Königreich Sachsen, ferner ganz Ost- und Westpreußen, Schlesien, die Provinz Hannover, die Hanfsatidite und die beiden Mecklenburg.

Die Preisrichter.

Zu Preisrichtern sind neben dem Dresdener Generalmusikdirektor Geh. Hofrat Eilen v. Schuch der Direktor des Musikhistorischen Seminars und der Hochschule für Musik in Berlin Geh. Regierungsrat Professor Dr. Rezy Schmarz, der königliche Kapellmeister Dr. Heiler (Kassel), Professor Rütts (Düsseldorf), der Direktor des Raffenischen Konseratoriums Professor Reich (Frankfurt a. M.), Professor Fürtler (Stuttgart), der Direktor des Vihharmonischen Chores in Berlin Professor Siegfried Ochs, das Mitglied der Akademie der Künste Professor Lauberz (Berlin) und Professor Sitt (Leipzig) ernannt worden, und zwar von der für den Wettstreit besonders eingeleiteten Musikfassen Kommission, in der neben dem Generalintendanten der königlichen Schauspiele zu Berlin Grafen von Hellen-Häseler u. a. der Birl. Geh. Oberregierungsrat Professor Schmidt vom Kultusministerium, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Friedländer und der Direktor des Hof- und Domchors Professor Kibel (Berlin) angehören. An Stelle des im letzten Augenblick durch die Konsertrere der Berliner Singakademie nach Italien am Erscheinen verhinderten neunten Preisrichters Professor Schumann als Dirigenten der Berliner Singakademie hat der Kaiser den Professor Paul Sieffher aus Breg in Schlesien zum Preisrichter ernannt. Zum

Preischor

ist bekanntlich eine Dichtung des schweizerischen Germanisten Professor Adolf Frey (Bürich) in der Komposition seines Landsmannes Friedrich Hegar, 1813, gewähl worden. Dieser sogenannte „Zehnwochenchor“, der den beteiligten Vereinen erst 10 Wochen vor dem Beginn des Wettfingens zugestellt wurde und bis heute fertig einstudiert sein muß, wird in den nächsten Tagen von allen beteiligten Vereinen der Reihe nach gelungen werden. Daneben haben alle Vereine noch einen oder zwei selbstgewählte Chöre zum Vortrag zu bringen, die in der Hauptfache dem auf Anregung des Kaisers zustande gekommenen „Deutschen Volksliederbuch“ entnommen sind. Am Donnerstag wird dann nach dem Schluß der Einzelvorträge eine Auswahl unter den 16 besten Vereinen vorgenommen werden, die sich hierauf am anderen Wettstreit in dem sogenannten

„Stundenschor“

zu beteiligen haben. Dieser wird ihnen erst eine Stunde vor dem Wettstreit ausgeschrieben, und sein Vortrag entscheidet über die Verteilung der Kaiserkrone sowie über die Verteilung der übrigen 21 für die Veranstaltung von den verschiedensten Seiten gestifteten Ehrenpreise.

Nachdem im Laufe des heutigen Montags die Mehrzahl der beteiligten Vereine, teilweise in Extrazügen, in Frankfurt eingetroffen war, begann um 8 Uhr abends in der großen Festhalle

das Begrüßungskonzert.

Neben dem auf 132 Musiker verkäuferten Orchester des Frankfurter Opernhauses nahmen daran alle dem Sängerbund Frankfurt a. M. angeschlossenen hiesigen Gesangsvereine mit über 8000 Mitgliedern unter Leitung von Prof. Maximilian Reich teil. Der Protektor des Festes, Kaiser Wilhelm II., traf zu dem Konzert in Begleitung des Landgrafen von Hessen, des Intendanten der königlichen Schauspiele Grafen v. Hellen-Häseler und mit großem Gefolge im Automobil von Wiesbaden kommend in der Festhalle ein. Nach einer Begrüßung durch den Festauschuß am Portal der Halle betrat der Kaiser unter dem stürmischen Jubel aller Anwesenden die große Kaiserloge. Die Musik intonierte die Nationalhymne, in die auf ein Zeichen des Dirigenten Prof. Maximilian Reich die ganze Festgesellschaft einstimmte. — Nachdem der Kaiser Platz genommen hatte, begann das Begrüßungskonzert, das durch die „Kaiserhymne“ Rich. Wagners eingeleitet wurde. Nach der Instrumentation von Rudolf Weinmum lang der Massenchor dazu den von Leopold Walsen gedichteten Text:

Als einst in trüber Zeit das deutsche Land zerpalten,
In diesem Wälderstreit den Nachbarn nur ein Spott,
Ein Flehn stieg himmelwärts in Sturm und Nachtgewalten,
Der Traum fällt jedes Herz: Ein Reich! Ein Herr! Ein Gott!
Und ruhmvoll ist's geschehn nach Kampf und blut'gen Siegen,
Erstift der Vater Flehn und Nord und Süd im Bund!
Der Kaisertraher hehr ist sonnenwärtig gestiegen.
Den Kernen um uns her tun truglich wir's kund.
In latentfroher Zeit, in reichem Friedensmeer
Hofft Du dich ganz geweiht dem Volk und deinem Land.
Wenn dennoch klist die Welt auf deutscher Gemadit Stärke,
Von Feinden rings umstellt, wir halten furchlos Stand.

Heil, Kaiser, Heil!
Ein deutsches Heer, gerüstet,
Kamft Deinem Führtwort.
Wagt's, wenn's euch ted gelüstet!
Heil, Kaiser, Heil und Hort!

Das Lied erzielte durch seine patriotische Note und die machtvolle Instrumentation eine großartige Wirkung, so daß der Kaiser im Verein mit dem Publikum begeistert applaudierte.

Darauf sang der Frankfurter Sängerbund Franz Schuberts stimmungsvolle „Nacht“ und den „Gonolfahrer“ mit Orchesterbegleitung. Einen gewaltigen Eindruck machte dann Edward Griegs „Landerfennung“ für Solo, Chor und Orchester. Für die Baritonpartie trat das Mitglied des Frankfurter Opernhauses Adolf Müller in Aktion. Auf die Bedeutung des Sängerefestes als Kundgebung für das deutsche Volkslied wiesen die drei folgenden Vorträge der Frankfurter Sängere: „Treue Liebe“, „Reiters Morgenlied“ und „Der gute Kamerad“ hin. Darauf trug das Orchester die von Karl Blechle (München) aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig komponierte „Eines Duertiers“ vor, welche die Ueberleitung zu drei nationaldeutschen Chören der Frankfurter Sängere bildete, und zwar „Gebet vor der Schlacht“, das „Schwertlied“ und „Lütows wilde, verwegene Jagd“ von Theodor Körner, alle drei in der Komposition von Karl Maria von Weber. Ein von dem Mitglied des Preisrichterkollegiums Generalmusikdirektor von Schuch komponiertes „Weihelied“ für Bariton, Männerchor und Orchester schloß die Reihe der Vorträge. Der Text des „Weiheliedes“ von dem Dresdener Schriftsteller Franz Koppeler ist von Verfasser hat, enthält eine Verherrlichung des deutschen Männergesanges. Bei den Worten des Schlusshores:

Heil deutsches Lied! In hessen Chören
Soll Männerfang wie Orgelfang
Dem Vaterland Treue schwören!
Heil, Kaiser, König, Vaterland!

erhob sich die ganze Festversammlung und brachte dem Kaiser eine abermalige jubelnde Ovation dar, der darauf nach allen Seiten grüßend und sich neigend die Festhalle verließ, um nach Wiesbaden zurückzukehren. — Paul Schweder.

Provinzial-Nachrichten.

k. Paffenhof, 5. Mai. (Der hiesige Turnverein) unternahm gestern einen Ausflug nach Lauchstätt, um der Einlabung des dortigen Turnvereins zu seiner Jahneheime Folge zu leisten. Gegen 12 Uhr mittags markierten die Turner vom Vereinslokal „Drei Witten“ ab nach Schleitzau, um mit dem Mittagsessen nach 2 zu fahren. Nach einem Umzug durch die Festlich geschmückten Straßen und der Jahneheime erhielt unter hiesiger Verein und nach ande, die sich nicht im Besitz einer Fahne befinden, eine Fahnenstange zur Erinnerung an diesen Tag.

e. Aus dem Saalfreie, 5. Mai. (Die Frühlingsfeste) (Lichtung) sowie des Festen der Ribbenente und Regen der

1888 25 1913
DUNLOP
Pneumatik
Die erste und selbst die führende Marke.

Neuenahr verdankt das anhaltende Wachsen seiner Besucherzahlen den erzielten Heilerfolgen bei **DIABETES - GICHT - MAGEN-, DARM-, LEBER-, NIEREN- u. BLASENLEIDEN - GALLENSTEINEN u. KATARRHEN.**

Trink- und Badekur mit den einzigen (alkalischen) Thermen Deutschlands. Außerdem im Thermalbadehaus alle zeitgemässen Spezialbäder.

Wohnung im Kurhotel, mit dem Thermalbadehaus unmittelbar verbunden, oder in anderen Hotels, Pensionen und Privathäusern.

Die Neuenahrer Hauskur bewährt als Vorkur und selbständige Kurform.

Illustrierte Brochüre umsonst und postfrei von der Kurdirektion

Bad Neuenahr Rheinland.

